

# Naturbegeisterte Olympioniken

Drei Oberwalliser Schüler überzeugten an der Schweizer Biologie-Olympiade in Bern

**Oberwallis.** – An der Universität Bern wurden im Rahmen der 11. Schweizer Biologie-Olympiade die besten 20 Gymnasiasten ausgezeichnet. Mit vier Ausgezeichneten glänzte der Kanton Wallis.

Traubenzucker, Schleimzucker oder Malzzucker? Eine süsse Belohnung hätten sich die vier Walliser Mittelschülerinnen und Mittelschüler bereits für den Finaleinzug verdient. Aber die jungen Biologiebegeisterten setzten noch einen drauf. Nicolas Martig aus Termen klassierte sich auf dem 18. Platz. Für Gaétan Colussi aus Nax reichte es für Platz 7. Hervorragender 5. wurde Dominik Schnyder aus Leuk. Die starke Bilanz krönte schliesslich Anja Jordan aus Glis: Sie sicherte sich mit dem zweitbesten Resultat eine der vier goldenen Auszeichnungen und darf damit die Farben der Schweiz an der Internationalen Biologie-Olympiade in Südkorea vertreten.

## Finalwoche in Bern

Jordan, Schnyder und Martig besuchen das vierte Schuljahr am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig-Glis. Sie hatten sich in zwei Vorrunden aus einem breiten Feld von 903 Teilnehmenden für die Endausmarchung in Bern qualifiziert. Vom Dienstag bis zum Sonntag vergangener Woche weilten die Finalisten in der Bundesstadt. In Räumlichkeiten der Uni testete man ihr biologisches Wissen. «Die theoretischen und praktischen Aufgaben verteilen sich über das ganze Fachgebiet der Biologie. Mikrobiologie stand genauso auf dem Programm wie Botanik, Zoologie oder Molekularbiologie», sagt Dominik Schnyder. Er ging als Bester der ersten Qualifikationsrunde an den Start der Schweizerischen Biologie-Olympiade. Ganz nach vorne hat es dann nicht mehr gereicht. «Aber ich bin dennoch zufrieden mit meinem Abschneiden», so der Leuker.

## Prüfungsmarathon

«Mache einen Schnitt in den freien Rand des oberen Lides des Kuhauges und markiere den Sehnerv und die Tarsaldrüsen» – nur eine Aufgabe von vielen. Die einwöchige Veranstaltung in den Labors der Uni war für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wahrlich kein Zuckerschlecken. Betreut von ehemaligen Schweizer Teilnehmern der Olympiade galt es, insgesamt 18 Prüfungen abzulegen. «Wir



Die Morphologie von Pflanzen war genauso gefragt wie die systematische Einordnung von Riesengespensterschrecken oder Erkenntnisse über die DNA (von links): Dominik Schnyder, Nicolas Martig, Anja Jordan. Fotos wb

haben jeden Tag von morgens 8.00 bis abends 21.00 Uhr an den Tests gearbeitet. Eine knappe Stunde Mittagspause war die Regel. Es war anstrengend», so Anja Jordan, die den Prüfungsmarathon auf dem zweiten Platz abschloss. «Zwischenresultate wurden keine bekannt gegeben. Wir standen also bis Sonntagmittag unter Strom und wussten nicht genau, wo wir stehen», meint Nicolas Martig. Das Niveau sei um einiges höher gewesen als in der Schule, sind sich die drei Oberwalliser einig. «Aber wir verfügten auch über eine sehr gute Basis», lacht Schnyder und reicht die Blumen an die Biologielehrpersonen des Kollegiums weiter. Diese zeigten sich erfreut über die ausgezeichneten Resultate ihrer Schützlinge. Gerhard Schmidt: «Es haben mehr als 900 Schülerinnen und Schüler aus 75 Gymnasien teilgenommen. Dass es drei Schüler unserer Schule unter die besten 20 geschafft, ist ein toller Erfolg.» Zweifelsohne.

## Auf nach Südkorea

Für Anja Jordan zählt sich die «Schufferei» in besonderem Masse aus. Als Goldmedaillengewinnerin sicherte sie sich ein Ticket für Südkorea. Im Juli wird sie zusammen mit Cora

Olpe (Gymnasium Oberwil), Rahel Brügger und Daniel Ballmer (beide Neue Kantonsschule Aarau) die Schweiz an der Internationalen Biologie-Olympiade in Changwon vertreten. «Nach Stefan Imseng vor vier Jahren ist Anja die zweite Schülerin, die das Kollegium an der Biologie-Olympiade

vertritt.» weiss Biologielehrerin Carmen Schwesermann. Wie stehen ihre Chancen in Südkorea? Jordan gibt sich bescheiden: «Ich gebe mein Bestes und dann sehen wir, was dabei herauskommt.» Traditionell stark – das haben die vergangenen Jahre gezeigt – sind in den naturwissenschaftlichen Fä-

chern die Schwellenländer. Insbesondere die Chinesen. Schwesermann: «Dort ist der Stellenwert der Olympiade viel höher als bei uns in der Schweiz.» Auch wenn Anja Jordan wohl nicht zu den Favoritinnen zählt, verstecken muss sie sich in Südkorea auf jeden Fall nicht. **gsm**

## 903 Teilnehmende

### Schweizer Biologie-Olympiade

**Die Schweizer Biologie-Olympiade SBO ist ein Wettbewerb für junge Biologinnen und Biologen, die sich für mehr als den Mittelschulstoff interessieren.**

Das Ziel der Olympiade ist die Herausforderung und Ermutigung wissenschaftlich interessierter und begabter Mittelschülerinnen und -schüler. Der Wettbewerb findet bereits zum elften Mal statt und wird in drei Runden durchgeführt. Die erste Runde absolvieren interessierte Schülerinnen und Schüler unter der Aufsicht ihrer Biologielehrkraft an den Mittelschulen. Mit 903 Teilnehmenden wurde 2010

eine Rekordbeteiligung registriert. Sie dient als Qualifikation zur Teilnahme des 6-tägigen Intensiv-Biologiekurses, an den 80 Schülerinnen eingeladen werden. In der zweiten Runde werden die Teilnehmenden der SBO-Woche an der Universität Bern eruiert. Diese Praktikumswoche ist die letzte Etappe, hier werden nationale Medaillen vergeben. Die vier besten Teilnehmenden vertreten die Schweiz an der IBO 2009 in Südkorea.

Die Organisation der Schweizer Biologie-Olympiade SBO, die Teilnahme der Schweiz an der International Biology Olympiad IBO sowie die angebotenen Kurse übernimmt

der Verein «ibolsuisse» und seine ehrenamtlich tätigen Mitglieder. Er ist aktives Mitglied im Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden und arbeitet in interdisziplinären Projekten mit den Olympiaden in Chemie, Informatik, Mathematik und Physik zusammen.

Nota bene: Das sehr gute Abschneiden der Walliser Schülerinnen und Schüler widerlegt exemplarisch die landesweiten Lamenti, die beklagen, dass das Schweizer Bildungssystem zu wenig Naturwissenschaftler und Ingenieure produziere. Das Humankapital existiert. Potenzial ist vorhanden. Man muss es nur fördern. **gsm**

## «Es war anspruchsvoll»

**WB:** Wie kommt man dazu, an einer Biologie-Olympiade teilzunehmen? Sind Sie ein Bio-Freak?

**Anja Jordan:** «(Lacht), nein, wohl kaum. Ich wusste gar nicht, dass es so etwas gibt. Erst durch den Test, den wir als Schüler des Schwerpunktfaches Biologie im Rahmen der ersten Quali-Runde durchführen konnten, wurde ich auf die Olympiade aufmerksam.»

**Und dann haben Sie gleich eine Goldmedaille gewonnen. Überrascht?**

«Ja schon. In der zweiten Runde bin ich gerade noch so weitergekommen. Dementsprechend habe ich es im Finale recht locker genommen.»

**Wie schwierig war die Endrunde?**

«Es war schon ziemlich anspruchsvoll. Viele Sachen habe ich so noch nie gesehen. Insofern habe ich mir Mühe gegeben, mit Fantasie die Theoriefragen zu beantworten.»

**Im Juli nehmen Sie an der Internationalen Biologie-Olympiade teil. Wie bereiten Sie sich vor? Was erwarten Sie?**

«Ich gehe davon aus, dass es ähnlich ablaufen wird wie an der Schweizer Olympiade. Ich werde mich nicht speziell darauf vorbereiten. Genaueres werde ich noch erfahren. Auf jeden Fall freue ich mich auf die neue Erfahrung und bin gespannt, was auf mich zukommen wird. **gsm**



Anja Jordan: «Mal schauen, was auf mich zukommt.»

## Bauvorhaben steht an

Stifterversammlung Alters-, Wohn- und Pflegeheim St. Theodul Fiesch

**Fiesch.** – (wb) Das Alters-, Wohn- und Pflegeheim St. Theodul in Fiesch lud am 14. April zur jährlichen Stifterversammlung ein.

Stiftungspräsidentin Christine Clausen konnte eine interessierte Schar von Stiftern im Speisesaal des Altersheims in Fiesch begrüßen. Neben der Berichterstattung und Rechenschaftsablegung war das geplante Bauvorhaben wichtigstes Element der Versammlung.

## Wertvoller Beitrag

Das Alters-, Wohn- und Pflegeheim besteht seit 25 Jahren und leistet mit den 73 Betten einen wertvollen Beitrag zur Betreuung betagter Menschen. Die Präsidentin dankte den Mitarbeitern, besonders dem Heimleiter Manfred Hertli, der es versteht,

das Altersheim im sich wandelnden gesellschaftlichen Umfeld für Bewohner und Mitarbeiter attraktiv zu erhalten. Um die Anlage auch weiterhin optimal in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen, sind regelmässige Anpassungsarbeiten und Renovationen notwendig. Baukommissionspräsident Daniel Diezig stellte das aktuelle Bauvorhaben vor: Es sind dringende Renovationsarbeiten, der Umbau des Aktivierungsraums und der Bau einer demenzgerechten Abteilung vorgesehen. Unbestritten ist der Bedarf einer solchen Einrichtung, da der Anteil an demenzkranken Bewohnern in den Heimen stetig zunimmt und die Betreuung auf einer nicht spezialisierten Abteilung immer schwieriger wird. Die Versammlung stimmte dem Bauvorhaben einstimmig zu. Siegfried Carlen überreichte zum Schluss der Versammlung

zusammen mit seinen Kollegen Raphael Carlen und Karl Jost einen Check der kürzlich aufgelösten Saatproduzentengossenschaft Obergoms. Carlen wollte den Beitrag ausdrücklich symbolisch verstehen, denn die Saatproduzentengossenschaft erstreckt sich über das Einzugsgebiet der Stiftung Altersheim St. Theodul. Die Präsidentin der Stiftung dankte den Spendern ganz herzlich sowie allen Mitarbeitenden und den freiwilligen Helferinnen und auch den Stiftern und Behörden für die tatkräftige Mitarbeit und für die Unterstützung des Altersheims Fiesch. Sie lädt die Bevölkerung des Goms und Östlich Rarons dazu ein, das Heim noch mehr in das aktive Leben der Region einzubeziehen und auch ab und zu einen Besuch im Altersheim zu machen; die Bewohner werden dankbar dafür sein.



Waren bei der Checkübergabe dabei (von links): Raphael Carlen, Siegfried Carlen (Präsident Saatproduzentengossenschaft), Christine Clausen (Präsidentin APH) und Karl Jost. Foto zvg